

Zusammenhalt in Vielfalt

Ein filmpädagogisches
Workshopangebot
zu den 15 Thesen der
Initiative kulturelle Integration



Workshop-Leitfaden zum Film

The Peanut Butter Falcon

VISION KINO

Netzwerk für Film und Medienkompetenz



Initiative
kulturelle
Integration

Zusammenhalt in Vielfalt – Ein filmpädagogisches Workshopangebot zu den 15 Thesen der Initiative kulturelle Integration

Welche Rolle spiele ich innerhalb der Gesellschaft? Wo fühle ich mich gesehen, mit wem und was verbunden? Fragen nach der eigenen Identität und Gruppenzugehörigkeiten, Erfahrungen von Gemeinschaft und Konflikten werden in der Schulzeit intensiv erlebt.

Eine Auswahl an Filmen bietet Kindern und Jugendlichen Impulse, sich zu diesen wichtigen Fragen auszutauschen und sie für sich selbst zu beantworten. Die entwickelten Workshops zu neun Filmen, regen das Nachdenken über die oben skizzierten Erfahrungsprozesse an und öffnen dabei die Reflexion auf eine politische und gesellschaftliche Ebene. Ziel ist eine Auseinandersetzung über unser gesellschaftliches Miteinander – ausgehend von der Erfahrungswelt von Kindern und Jugendlichen. Am Anfang steht hierbei das gemeinsame Filmerlebnis im Kino.

Der Frage nach den Voraussetzungen eines gesellschaftlichen Zusammenhalts in Vielfalt hat sich auch die **Initiative kulturelle Integration**, ein großes Bündnis von 28 Organisationen und Institutionen der Zivilgesellschaft, der Sozialpartner, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Medien, des Bundes, der Länder und Kommunen gestellt. Die Mitglieder der Initiative haben 15 Thesen zur kulturellen Integration erarbeitet, die Impulse zur Reflexion geben, erste Antworten entwerfen und eine breite Diskussion anregen über die Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders in einer pluralen Demokratie.

VISION KINO lädt ein junges Publikum ein, sich an der Debatte um die Themenfelder der 15 Thesen zu beteiligen und die eigene Lebenswelt in einem größeren gesellschaftlichen Zusammenhang zu reflektieren. In modularen Workshops zu Spiel-, Dokumentar und Kurzfilmen für alle Altersgruppen beschäftigen sich die Schüler*innen mit Themen wie Freundschaft, Selbstfindung, Zugehörigkeit und Ausgrenzung. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Biografien, mit der Bewältigung von Konflikten, mit Voraussetzungen für die Stärkung der Demokratie sowie dem Umgang mit demokratiefeindlichen Kräften auseinander. Dabei werden auch übergeordnete Fragen diskutiert: Inwiefern ist das eigene Leben durch bestimmte historische und politische Umstände geprägt? Was ist „die Gesellschaft“ überhaupt? Wie kann ich sie mitgestalten? Wer ist man selber in einer Gruppe? Und wer sind „die Anderen“? Was bedeutet gesellschaftliche Vielfalt? Was hat das überhaupt alles mit mir zu tun?

Die Workshops sind ein Angebot zur kulturellen Teilhabe: Schüler*innen lernen Film als ein Kulturgut kennen; sie verstehen Film als einen sinnlich-kreativen Beitrag zu einem Diskurs; und sie bringen sich dabei selbst in die Auseinandersetzung mit ein.

Die ursprünglich für Filmreferent*innen konzipierten Leitfäden zu den Workshops können Sie als Lehrkräfte nutzen, um selbständig mit ihren Lerngruppen zu den Filmen zu arbeiten. Jeder Workshop besteht aus drei Modulen: einem elementaren Grundlagenworkshop und zwei frei kombinierbaren Erweiterungsworkshops. Am Anfang des Grundlagenworkshops steht immer die gemeinsame Sichtung des Films. Im besten Fall im nächstgelegenen Kino. Die Leitfäden geben Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Film und zum konstruktiven Gespräch zu den 15 Thesen der Initiative Kulturelle Integration. In den Erweiterungsmodulen richtet sich der Blick auf das Umfeld der Kinder und Jugendlichen und enthält handlungsorientierte Elemente, die die Schüler*innen ermutigen wollen, ihr persönliches Umfeld konstruktiv mitzugestalten.

Module zum Film THE PEANUT BUTTER FALCON

Regie: Tyler Nilson, Michael Schwartz

USA 2019

94 Minuten

Fiktion, Road Movie, Tragikomödie

Zielgruppe: ab 12 Jahren

Produzenten Albert Berger, Christopher Lemole, Lije Sarki, David Thies, Ron Yerxa, Tim Zajaros. **Regie, Buch** Tyler Nilson, Michael Schwartz. **Kamera** Nigel Bluck. **Mit** Zack Gottsagen, Shia LaBeouf, Dakota Johnson, John Hawkes, Thomas Haden Church, Jon Bernthal, Bruce Dern. **Montage** Nat Fuller, Kevin Tent. **Musik** Zachary Dawes, Noam Pikelný, Jonathan Sadoff, Gabe Witcher.

Inhalt:

Zak ist 22 und lebt in einem Altenheim, in das er wegen seines Down-Syndroms gesteckt wurde. Er versucht immer wieder abzuhausen, um sich endlich seinen großen Traum zu erfüllen, Profi-Wrestler zu werden. Seine Fluchtversuche werden jedoch immer wieder von seiner Betreuerin Eleanor durchkreuzt. Eines Nachts gelingt Zak mit viel Geschick doch noch der Ausbruch. Nur mit einer Unterhose bekleidet, stürzt er sich in das größte Abenteuer seines Lebens. Dabei trifft Zak auf den zwielichtigen Tyler, der selbst auf der Flucht vor rachsüchtigen Fischern ist und eigentlich keine Ablenkung gebrauchen kann. Doch schon bald werden aus den beiden echte Freunde, die ihre Reise gemeinsam auf einem selbstgebauten Floß fortsetzen wollen. Unverhofft bekommen sie Gesellschaft von Eleanor, die Zak gefolgt ist, um ihn ins Heim zurückzubringen. Und auch Tylers Verfolger sind dem ungewöhnlichen Gespann dicht auf den Fersen.

THE PEANUT BUTTER FALCON erzählt über den Wunsch auf Teilhabe und nach einem selbstbestimmten Leben aller Menschen. Die Beziehung zwischen Zak und Tyler zeigt auf, wie Menschen lernen, eine Beziehung auf Augenhöhe zu entwickeln. Tyler wird dabei zum Mentor für seinen Verbündeten, während Zak mit seiner unschuldigen Aufrichtigkeit Tyler klarmacht, worauf es im Leben wirklich ankommt. Der Film ist ein leidenschaftliches, humorvolles Plädoyer für ein möglichst unabhängiges Leben und die Freiheit aller Menschen.

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=UNI9RqjLCwc>

Auswahl der Thesen, an die in den Workshops vertieft werden kann:

- These 1: Das Grundgesetz als Grundlage für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland muss gelebt werden.
- These 8: Die freiheitliche Demokratie verlangt **Toleranz und Respekt**.
- These 15: **Kulturelle Vielfalt** ist eine Stärke.

Weitere Thesen, die anhand des Films diskutiert werden können: These 5: Die **Kunst** ist frei.

- These 5: Die **Kunst** ist frei.
- These 6: **Demokratische Debatten- und Streitkultur** stärkt die Meinungsbildung in einer pluralistischen Gesellschaft.
- These 11: **Bildung schafft den Zugang** zur Gesellschaft

Ergänzende Materialien:

- Anlage 1: Figurenübersicht

- Anregungen zur Umsetzung #1: Impulsfragen für ein Filmgespräch
- Anregungen zur Umsetzung #2: Standogramm „Ich & die Anderen“
- Anregungen zur Umsetzung #3: „Wetten, dass...“
- Anregungen zur Umsetzung #4: Einen Essayfilm erstellen
- Anregungen zur Umsetzung #5: Filmische Übung „Warum du toll bist!“

- Arbeitsblatt #1: Das Recht auf Selbstbestimmung
- Arbeitsblatt #2: Dynamik der Figurenkonstellationen
- Arbeitsblatt #3: Identitätszwiebel

- Hintergrundtext #1: Down-Syndrom (?)
- Hintergrundtext #2: Inklusion (?)

FILMVORFÜHRUNG

(obligatorisch)

Inhalt:	SCREENING mit Filmgespräch und Vorstellung der Projektidee
Ort:	Kino
Filmlänge:	94 Minuten
Zeitlicher Rahmen:	ca. 3,5 Stunden
Programm:	<ul style="list-style-type: none">➤ Allgemeine Einführung in den Film➤ Vorstellung der Initiative kulturelle Integration, Erläuterung Projekthintergrund zu den 15 Thesen➤ Filmvorführung➤ Filmgespräch (Anregungen zur Umsetzung #1: Impulsfragen für ein Filmgespräch)➤ Ausblick Workshop zum Film

Hinweis zur Filmvorführung und Workshopleitung: Bei einer ersten genaueren Thematisierung und Erläuterung, um was es sich beim Down-Syndrom handelt, wird bei jungen Menschen oft der Grundstein zur Akzeptanz und Toleranz gelegt und vermeintliche Normen entsprechend hinterfragt oder eben auch bestätigt. Deshalb sollte der/die Referent*in sensibel im Hinblick auf bestimmte Zuschreibungen und Erklärungsversuche sein.

Jede/r Schüler*in sollte außerdem selbst entscheiden, ob und wie er/sie Erfahrungen, Eindrücke oder Perspektiven zum Thema Down-Syndrom oder Leben mit einer Behinderung in der Gruppe teilt. Schüler*innen mit einer Behinderung oder einem Förderbedarf in der Klasse sollten außerdem nicht in die Situation kommen, als Expert*innen oder als vermeintliche Repräsentant*innen herangezogen zu werden.

Inhalt:	VERTIEFENDER WORKSHOP zum Film im Hinblick auf Vermittlung der 15 Thesen
Ort:	Schule
Zeitlicher Rahmen:	1 - 2 Schultage / mind. 7 Unterrichtsstunden
Ziele und Chancen:	Die Schüler*innen lernen Film als Kulturgut kennen, verstehen Film als Beitrag zu einem Diskurs und zur kulturellen Vielfalt. Gleichzeitig werden die 15 Thesen lebensnah anhand des Films thematisiert. Der Workshop sensibilisiert Schüler*innen für ein Leben mit einer Behinderung, indem Unwissen abgebaut, aufgeklärt und ein Bewusstsein geschaffen wird, aber auch mögliche Stereotype und negative Vorstellungen hinterfragt werden. Die Schüler*innen setzen sich außerdem mit nationalen und internationalen Produktionsbedingungen für Schauspieler*innen mit einer Behinderung in Film und Fernsehen auseinander und reflektieren künstlerisches Schaffen als Raum für die Auseinandersetzung und Begegnung mit philosophischen, gesellschaftlichen und politischen Grundfragen. Sie erkennen Toleranz und Respekt als Basis für unser gemeinsames Zusammenleben und reflektieren Formen der Diskriminierung, bspw. durch Sprache. Sie entwickeln ein Bewusstsein für den Wert von Unterschieden, erleben neue Perspektiven auf Gemeinsamkeiten und erarbeiten gemeinsam erste Grundlagen und Strategien, was es bedeutet (in schwierigen Situationen) tolerant, respektvoll und wertschätzend mit Mitmenschen umzugehen, sich aber auch klar gegenüber Diskriminierungen und Ausgrenzungen zu positionieren.
Enthaltene Module:	Filmbesprechung Thematisierung der 15 Thesen

MODUL FILMBESPRECHUNG

(mind. 3 Stunden)

Inhalte:

- Für den Einstieg erneutes Schauen des Films in ausgewählten Ausschnitten

- 0:00:00 – 0:14:14: Wir sehen den Einstieg in den Film – Zaks Fluchtversuch mit Hilfe von Rosemary misslingt / Tyler fischt illegal Krabben / Zak, sein Zimmergenosse Carl und Eleanor über Wrestling und Zaks Aufenthalt im Seniorenheim / Tyler und sein Arbeitgeber über illegale Fischfänge und seinen verstorbenen Bruder Mark / Zak flieht mit Hilfe von Carl / Zak versteckt sich in einem Boot und beobachtet Tylers Auseinandersetzung mit Duncan und dessen Gehilfen / Eleanor entdeckt Zaks Flucht / Tyler steckt Reusen in Brand und flieht mit Boot

- Inhaltliche und formale Auswertung der filmischen Mittel

- Kurze offene Runde, um nochmals über Rückmeldungen, Meinungen, Perspektiven und Fragen zu dem Film zu sprechen. Was hat uns besonders überrascht oder berührt? Was hat uns, seitdem wir den Film im Kino gesehen haben, weiter beschäftigt?
- Welche allgemeinen und konkreten Themen werden im Film angesprochen (bspw. Familie und Freundschaft, Selbstbestimmtheit, Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung)? Wir erstellen eine grobe Sammlung und versuchen allgemeine Verständnisfragen zum filmischen Geschehen in der Gruppe zu beantworten.
- Gemeinsam versuchen wir die Figurenkonstellationen im Film nachzuvollziehen: Welchen Hauptcharakteren begegnen wir im Film und wie stehen sie zueinander? Wir reflektieren ihre Figurenzeichnung, indem wir bspw. kritisch überlegen, wie überzeugend Tyler, Zak und Eleanor als Figuren auf uns wirken. Wir überlegen als Klasse oder in kleineren Gruppen, was wir im Verlauf des Films über die persönlichen Hintergründe der drei Hauptcharaktere erfahren. Welchen Menschen begegnen Zak und Tyler während ihres Roadtrips und welche Bedeutung haben diese für die Entwicklung der Handlung? Wir präsentieren unsere Ergebnisse an der Tafel, auf Plakaten oder via eines Online-Tools (z.B. www.oncoo.de / www.etherpad.com / www.mentimeter.com). Als Grundlage kann folgende Übersicht der Filmcharaktere dienen: **Anlage 1: Figurenübersicht**
- Wie würden wir Zak zu Beginn des Films beschreiben, als wir ihn kennenlernen? Wie wird er als Figur filmsprachlich eingeführt und beschrieben? Welchen Vorurteilen und Herausforderungen begegnet Zak aufgrund seines Down-Syndroms und wie geht er damit um? Wie reflektiert der Film den gesellschaftlichen und institutionellen Umgang mit dem Down-Syndrom?
- Die Figur Zak, wie auch der Darsteller Zack Gottsegen haben das Down-Syndrom, auch bekannt als Trisomie 21. Was erfahren wir in dem Film über das Leben mit Down-Syndrom? Wir können anhand des folgenden Webseitenartikels nach weiteren Infos recherchieren und versuchen gemeinsam offene Fragen, die evtl. auch aus dem Film resultieren, zu beantworten:
<https://www.bpb.de/apuz/32705/mongolisch-ist-mongolisch-und-klingt-so-wie-mongolisch-essay>
(Hintergrundtext: Down-Syndrom)
- Auch Tyler hat mit mehreren Problemen zu kämpfen. Warum gerät er in die Situation, vor den anderen Fischern fliehen zu müssen? Welche Motivation hatte er, erst illegale Krabbenfänge zu machen und dann die Reusen von Duncan und seinen Männern anzustecken, die die entsprechenden Fischerei-Lizenzen erworben hatten. Wie schätzen wir sein Verhalten ein? Können wir seine Handlungen nachvollziehen? Wie wirkt die Figur Tyler zu Anfang des Films auf uns? Welche Attribute fallen uns ein, mit denen wir ihn beschreiben könnten? Welche filmischen Mittel wurden eingesetzt, um Tyler als Figur einzuführen und zu beschreiben?
- Was verstehen wir allgemein unter einem Vorurteil sowie stereotypen Zuschreibungen? Welche Figuren im Film haben mit Vorurteilen und Stereotypisierungen zu kämpfen, worin unterscheiden sich diese und wie gehen die Figuren damit um? Welche Vorurteile sind uns selbst bereits entgegengebracht worden? Wie haben wir uns dabei gefühlt bzw. wie haben wir darauf reagiert?
- THE PEANUT BUTTER FALCON ist der erste Langfilm, den die beiden Regisseure Tyler Nilson und Michael Schwartz gedreht haben. Die Idee zu Zaks Geschichte kam ihnen, nachdem sie den Hauptdarsteller Zack Gottsagen (Zak) vor Jahren in einem inklusiven Sommer-Filmcamp kennengelernt hatten und ihm den Traum von einer Filmrolle verwirklichen wollten. Sie sind also auch die

Drehbuchautoren des Films, was nicht immer selbstverständlich bei Filmproduktionen der Fall ist. Wir überlegen, was die jeweiligen Aufgaben von Drehbuchautor*innen und Regisseur*innen ist und welche Aufgabenbereiche bei einer Filmproduktion noch von Bedeutung sind. Unsere Überlegungen können wir mit der Liste der Filmgewerke, zusammengestellt von kinofenster.de, vergleichen und vertiefen:

<https://www.kinofenster.de/lehmaterial/filmgewerke/>

➤ **ZUSATZVORSCHLAG:** *THE PEANUT BUTTER FALCON* ist nicht nur ein »Langfilm« und »Spielfilm«, sondern kann auch als »Tragikomödie« oder »Road Movie« eingeordnet werden. Wir überlegen, was die jeweiligen Begriffe bedeuten und warum sie zutreffen. Welche anderen Arten von Filmen kennen wir und wofür stehen sie?

- *THE PEANUT BUTTER FALCON* wurde in den USA gedreht. Für den internationalen Markt werden oft Synchronfassungen in den jeweiligen Landessprachen erarbeitet. Alternativ wird auch die Originalsprache mit Untertiteln der Landessprache gezeigt. Welche Fassung haben wir im Kino gesehen? Haben wir darüber im Vorfeld bewusst nachgedacht? Welchen Unterschied macht es, ob wir uns internationale Filme oder Serien in der Original- oder synchronisierten Fassung erschließen? Welche Variante wählen wir, wenn wir privat schauen?
- Die deutsche Synchronstimme von Zak hat der Schauspieler Jonas Sippel übernommen, der ebenfalls das Down-Syndrom hat. Er setzte sich im Casting gegen andere Bewerber*innen mit und ohne Behinderung durch und ist Mitglied des inklusiven Berliner Theaters RambaZamba. In einer Gegenüberstellung der Originalfassung und der deutschen Synchronfassung versuchen wir uns der Synchronarbeit anzunähern und vergleichen beide Varianten im Hinblick auf Authentizität, Einfühlungsvermögen und Nuancenreichtum der beiden zu hörenden Synchronsprecher (Jonas Sippel als Zak, David Turba als Tyler): 0:37:37 – 0:40:56
- Die sich entwickelnde Freundschaft zwischen Zak und Tyler spiegelt sich in einer sich verändernden Bildgestaltung und Kameraführung des Films wider. Die Filmsprache ist eine Art Grundgerüst aus dem der Film besteht und umfasst filmische Mittel wie bspw. die Kameraeinstellungen- und perspektiven, Lichtgestaltung, Farbgebungen, Musik und die Schnitttechnik. Wir überlegen, wie die Filmemacher die zuerst distanzierte und später warmherzige Freundschaft zwischen Zak und Tyler filmisch umgesetzt haben und entsprechende Stimmungen und Emotionen der Figuren transportieren. Dafür können wir folgende Beispielfilmausschnitte nutzen:
 - 0:18:18 – 0:20:33 (Tyler und Zak lassen ihr Boot zurück und gehen zu Fuß weiter)
 - 0:22:58 – 0:24:29 (Tyler rettet Zak nach Sprung ins Wasser und verspricht ihn nach Ayden zu bringen)
 - 0:31:17 – 0:33:42 (Tyler und Zak über dessen Flucht aus dem Altersheim)
 - 0:34:00 – 0:36:45 (Zak überlebt die Flußüberquerung)
 - 0:45:57 – 0:48:00 (Tyler und Zak bauen das Floß fertig und beginnen ihre Fahrt)

Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Brainstorming, Mind Map, Recherchearbeit, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Vertiefung durch Filmausschnitte

Inhalte:

- Kennenlernen sowie Einordnung der 15 Thesen und deren Zielstellung

- Der/Die Referent*in stellt dem Alter der Schüler*innen entsprechend die Initiative vor, gibt eine allgemeine Themeneinführung in die 15 Thesen zu kultureller Integration und erklärt den Projekthintergrund (Ausgabe der Pocket-Version). Dabei sollte der/die Referent*in überlegen, wie er/sie in dem Kontext selbstverständlich verwendete Begrifflichkeiten altersgerecht erklärt – bspw. »These« als »Annahme« versucht zu beschreiben, auf die sich, in diesem Fall, eine Gruppe von Menschen aus den verschiedensten Bereichen unseres Zusammenlebens gemeinsam geeinigt hat. Gemeinsam überlegen wir in der Klasse die mögliche Bedeutung der einzelnen Thesen und klären Fragen und weitere Begrifflichkeiten, die unklar sind (zusätzlich kann, um einen Zugang zu den These zu finden, ein YouTube-Clip gesehen werden, in dem die 15 Thesen von [#BookRappers](#) gerappt werden).
- Welche (eigenen) Vorstellungen haben wir von einem »Zusammenhalt in Vielfalt«? Was bedeutet Vielfalt eigentlich und was wäre, wenn es keine Vielfalt gäbe? Was ist (uns) wichtig, wenn wir mit Menschen zusammenkommen? Was bedeutet Zusammenhalt? Wie können Menschen zusammenhalten? Wie verhalten wir uns und wie möchten wir dass sich andere Personen uns gegenüber verhalten? Welche allgemeingültigen Aussagen könnten wir daraus zusammenstellen? Diese Fragen können auch am Ende des Workshops (erneut) gestellt werden, um den Prozess der Auseinandersetzung (mit den Thesen) zu berücksichtigen und gleichsam zu thematisieren.

Methodenvorschläge: Impuls, Blitzlicht, Brainstorming

- Anwendung der 15 Thesen auf den Film

- Welche Thesen können wir mit dem Film in Verbindung bringen? Inwiefern hat der Film etwas mit der Frage zu tun, wie wir zusammen leben wollen? Welche Thesen finden wir in Bezug auf den Film am wichtigsten? Die Ergebnisse halten wir an der Tafel, auf einem Plakat oder via eines Online-Tools (z.B. www.oncoo.de / www.etherpad.com / www.mentimeter.com) fest.
- Daran anschließend setzen sich die Schüler*innen selbst in Bezug: Was hat der Film/haben diese Thesen mit mir/uns zu tun? Eigene Erfahrungen und/oder Beobachtungen werden zusammen getragen. Wir überlegen gemeinsam, warum es von Bedeutung ist, dass sich Schüler*innen bereits in jungem Alter mit der Frage auseinander setzen, wie wir in einer offenen und toleranten Gemeinschaft zusammen leben wollen, in der jeder Mensch, mit all seinen individuellen Stärken willkommen ist.

Methodenvorschläge: Brainstorming, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden

- Kritische Auseinandersetzung mit Produktionsbedingungen für Schauspieler*innen mit Behinderung in Film und Fernsehen

- Neben der Dynamik der Figuren und ihrer Inszenierung, steht der Umgang mit Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung im Zentrum des Films. Der Film zeigt aber auch auf, dass bereits im Entstehungsprozess, bevor Filme überhaupt gedreht werden, große Barrieren für Schauspieler*innen mit Behinderungen existieren – wie bspw. im Fall von Zack Gottsagen, der seit seiner Kindheit auf der Bühne steht und lange vergeblich davon träumte, als Schauspieler auch für Filmproduktionen engagiert zu werden. In dem offiziellen Featurette zum Film reflektieren die beiden Regisseure die Entstehungsgeschichte zu THE PEANUT BUTTER FALCON: „Wir trafen Zack vor acht Jahren in einem Sommercamp für Menschen mit Behinderung. Beim Abendessen erzählte er uns, dass er ein berühmter Filmstar werden möchte. Darauf sagte Michael: »Das wird nicht passieren!« (...) Für Menschen, wie ihn, werden selten Rollen geschrieben. (...) Zack wurde sehr emotional und sagte zu uns: »Warum schreibt ihr mir keine Rolle?« Das rührte uns sehr und wir beschlossen, dass Zack die gleiche Chance wie jeder andere Schauspieler im Filmgeschäft bekommen sollte und haben ihm einen Spielfilm quasi auf den Leib geschrieben.“ (Link zum Featurette in englisch: <https://www.youtube.com/watch?v=w2SMj4tat80>) Wir überlegen, was Michael mit seiner Aussage »Das wird nicht passieren!« gemeint haben könnte. Ist uns bisher bewusst gewesen, wie selten Schauspieler*innen mit einer Beeinträchtigung (Haupt-)Rollen in Filmen oder im Fernsehen spielen?

- In einem Artikel der Süddeutschen Zeitung zu THE PEANUT BUTTER FALCON geht die Autorin Sofia Glasl auch auf die Realität der amerikanischen Filmindustrie ein, indem sie schreibt: „Menschen mit Behinderung kommen zwar regelmäßig in Filmen vor, doch meistens spielen diese Rollen große Stars, die selbst keine Behinderung haben - denn diese Parts erhöhen bekanntermaßen die Chance, einen Oscar zu gewinnen. Bestimmte Themen oder Figuren wirken wie Köder für die amerikanische Filmakademie und haben schon vielen Künstlern zu Preisen verholfen. In den letzten dreißig Jahren ging etwa ein Drittel der Darstellerpreise an Rollen, die von einer Krankheit oder Behinderung bestimmt waren, unter anderen an Dustin Hoffman für "Rain Man", Tom Hanks für "Forrest Gump" oder Eddie Redmayne für "The Theory of Everything". In der über 90-jährigen Geschichte der Oscars wurden dagegen nur zwei Darsteller mit Behinderungen für ihre Arbeit ausgezeichnet - 1947 Harold Russell für "Die besten Jahre unseres Lebens" und Marlee Matlin 1986 für "Gottes vergessene Kinder".“ (Link zum Artikel: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/the-peanut-butter-falcon-im-kino-flucht-mit-fluessigseife-1.4737358>)

Aber auch in Deutschland sieht es nicht viel besser aus, weshalb sich seit einigen Jahren die Initiative „Rollenfang“ explizit für mehr Einbindung von Schauspieler*innen mit einer Beeinträchtigung in deutsche Film- und Fernsehproduktionen engagiert. Ihr Anliegen beschreiben sie in folgendem Video „Wir wollen alle sehen“: <http://www.rollenfang-berlin.de/#>

Wir diskutieren beide Statements im Hinblick auf Produktionsrealitäten und überlegen, welche Filme oder Serien wir kennen, in denen eine Figur eine Behinderung hat. Welche dieser Figuren werden von Schauspieler*innen mit einer Behinderung gespielt, welche von Schauspieler*innen ohne eine Behinderung? Welchen Unterschied könnte es machen, ob die Rolle mit einem/einer Schauspieler*in besetzt ist, die die Behinderung nicht nur spielt, sondern selbst eine hat (wobei wichtig ist darauf hinzuweisen, dass es sich nicht immer um die entsprechende Behinderung des Charakters handeln muss, sondern vielmehr ein grundsätzliches Verständnis von einem Leben mit einer Behinderung bei dem/der Schauspieler*in existiert)?

- Auch der deutsche Synchronsprecher Jonas Sippel sagt in einem Interview: „Aber ich möchte auch, dass Leute mit Trisomie 21 im Kino auch selbst spielen können. Denn ich glaube, dass sie genauso gut

spielen können und ich finde es diskriminierend, wenn man sagt: Ach! Wir brauchen keinen Jungen mit Down-Syndrom, der Schauspieler ist.“ (Zitat: <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf1912-the-peanut-butter-falcon-hg1-jonas-sippel/>) Warum handelt es sich um Diskriminierung, wenn Schauspieler*innen mit einer Behinderung einen erschwerten bis unmöglichen Zugang zu Filmproduktionen haben? Was meint der Begriff und welche Folgen hat es, wenn jemand diskriminiert wird? Welche Rolle spielt die Einbindung von Schauspieler*innen mit einer Behinderung auch für die Sichtbarkeit von gesellschaftlicher Vielfalt und einer Bewusstwerdung und Dekonstruktion von Stereotypen in den Medien?

- Was kann damit gemeint sein, dass Film immer auch ein Ausdruck einer Haltung zur Welt ist. Welche Haltung haben unserer Meinung nach Tyler Nilson und Michael Schwartz als Filmemacher von THE PEANUT BUTTER FALCON? Warum haben sie mit ihrer Entscheidung, ein Drehbuch für Zack Gottsagen zu schreiben und dieses mit ihm in der Hauptrolle zu drehen, Haltung gezeigt?
- Laut der These 5 ermöglichen Künste die Auseinandersetzung mit philosophischen, gesellschaftlichen und politischen Grundfragen und eröffnen so neue Horizonte. Wir diskutieren die These, auch im Hinblick auf THE PEANUT BUTTER FALCON. Erinnern wir uns an andere Filme oder künstlerische Arbeiten, die uns in gewisser Form neu über bestimmte Themen oder gesellschaftliche Fragestellungen haben nachdenken lassen, uns neue Perspektiven aufgezeigt haben?
Es ist oft schwer zu sagen, ob Kunst die Gesellschaft und die Kultur eher reflektiert und widerspiegelt oder ob sie auch einen direkten Einfluss auf sie ausübt. Welchen Eindruck haben wir in Bezug auf THE PEANUT BUTTER FALCON? Welche Rolle spielt es deshalb, dass Kunst immer frei ist?

Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Recherchearbeit, Brainstorming, Rund-um-Gespräch, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden

- Sensibilisierung für Respekt und Toleranz gegenüber Mitmenschen mit einer Behinderung

- Zu Beginn von THE PEANUT BUTTER FALCON sehen wir, wie Zak versucht seiner Lebensrealität in dem Altersheim zu entkommen. Welche Gründe könnte es für seine wiederholten Fluchtversuche geben? Warum wohnt er überhaupt in einem Altersheim? Wie sieht Carl seinen Zimmergenossen und welche Rolle spielt er für Zak? Wie wird Zak von Eleanor und den anderen Pflegekräften wahrgenommen? Warum nehmen sie Zaks Wünsche nicht ernst und entscheiden immer wieder über seinen Kopf hinweg? Welche besondere Rolle hat Eleanor durch ihre enge Beziehung zu Zak? Was glaubt sie, ist wichtig für Zak um sein Leben leben zu können? Nach welchen Kriterien trifft sie diese Einschätzung? Und wie sieht sich Zak selbst bzw. wie geht er mit der Situation im Seniorenheim um? Welcher Perspektive können wir uns selbst am ehesten anschließen und warum? Als Diskussionsgrundlage können folgende Filmausschnitte genutzt werden:
 - 0:03:50 – 0:05:51 (Zak, Carl und Eleanor sprechen über Zaks Aufenthalt im Seniorenheim)
 - 0:08:00 – 0:09:08 (Pfleger ruft zur Nachruhe auf, Carl hilft Zak bei der Flucht)
 - 0:17:16 – 0:55:46 (Eleanor findet Zak am Strand mit Tyler)
- Im Vergleich zu allen anderen Charakteren im Film – was unterscheidet Tylers Haltung gegenüber Zak? Wie geht er mit Zak ab dem Moment der ersten Begegnung um? Wie verändert sich aber auch seine Perspektive auf ihn? Was sieht Zak in Tyler und anders herum? Wie geht Zak mit Tylers direkter und zuerst schroffer Art um? Folgende Filmausschnitte können die Grundlage bilden:
 - 0:18:45 – 0:20:34 (Tyler und Zak lassen ihr Boot zurück und gehen zu Fuß weiter)

- 0:25:15 – 0:27:08 (Tyler will, dass Zak aufhört ständig Fragen zu stellen)
- 0:31:17 – 0:33:42 (Tyler weiß von der Flucht aus dem Altersheim)
- 0:36:47 – 0:40:54 (Zak und Tyler diskutieren über die Definition von Gut und Böse)

➤ **ZUSATZVORSCHLAG:** Immer wieder werden Zak gegenüber Regeln aufgestellt, an die er sich halten soll. Zuerst im Altersheim von dem Pflegepersonal, dann auch beim Roadtrip von Tyler. In einer Gegenüberstellung tragen wir zusammen (bspw. in Gruppen- oder Partnerarbeit), was Zak in den jeweiligen Situationen »kann, soll und darf« bzw. »nicht kann, soll und darf«. Wir diskutieren unsere Ergebnisse und überlegen, warum Zak gegenüber überhaupt Regeln aufgestellt werden. Warum bricht Zak diese immer wieder bzw. kann sich nicht mit ihnen „abfinden“?

- Als die Dreiergruppe zusammengefunden hat und auf dem Floß unterwegs ist, sagt Tyler zu Eleanor: "Hör auf, ihn zurückgeblieben zu nennen. Du sagst das Wort nicht, aber du gibst ihm das Gefühl." Wir schauen uns die Szene an und diskutieren kritisch, was Sprache bewusst und unbewusst transportieren kann:
Timecode: 0:55:46 – 0:58:32.
Die Vorstellung vom Alltag von Menschen mit einer Behinderung und das Reden über sie wird oft, wie im Fall von Eleanor, von Nichtbetroffenen geprägt und spiegelt seltener die tatsächliche Lebenssituation oder –perspektive wider. An welche anderen Szenen im Film erinnern wir uns, in denen Zak in Gesprächen direkt oder indirekt diskriminiert, herabgesetzt, bevormundet oder nicht ernst genommen wird? Wie geht er damit um?
- Ein diskriminierender Sprachgebrauch - Gruppenbezeichnungen, die oftmals als Schimpfwörter verwendet werden, Redewendungen oder Auslassungen, die Personengruppen erniedrigen, beleidigen und verletzen – findet sich in Alltagsgesprächen, in den Medien, in Schulbüchern, am Arbeitsmarkt und in vielen anderen Kontexten wieder. Er wird, wie am Beispiel von Eleanor deutlich geworden ist, bewusst oder unbewusst verwendet, reflektiert oder unreflektiert übernommen, aber oft auch weiter gegeben. Damit verbunden sind stets klischeehafte Vorstellungen, Vorurteile, Belustigungen und Vorverurteilungen von Menschen mit einer Behinderung, jungen und alten Menschen, Frauen sowie Männern, Schwule und Lesben, Menschen aus Einwandererfamilien, sowie Menschen mit einer anderen religiösen Zugehörigkeit. Viele dieser sprachlichen Wendungen teilen Menschen in ein »Wir« und »die Anderen«. Die individuelle Person verschwindet hinter der Zuordnung zu einer Gruppe. Sie wird unsichtbar. Welche Wege zeigt uns der Film auf, sich gegen diskriminierende Sprache, aber auch andere Formen der Diskriminierung zu stellen? Welche eigenen Handlungsoptionen fallen uns ein?
- In welchem Zwiespalt zwischen fremdbestimmten Leben und dem Wunsch nach Selbstbestimmtheit befindet sich die Figur von Zak im Film? Warum ist es so bedeutsam, dass Tyler Zak als Persönlichkeit mit eigenen Zielen und ungeahnten Fähigkeiten erkennt? Was wird Zak dadurch ermöglicht? Warum schließt sich Eleanor schließlich beiden an und überdenkt immer mehr ihre Haltung gegenüber Zaks eigenen Wünschen und Hoffnungen auf ein selbstbestimmtes Leben?
- Gibt es ein „Recht auf Selbstbestimmung“ und was würde es in Bezug auf Zak, aber auch allgemein für Menschen mit einer Behinderung und unsere plurale Gesellschaft bedeuten? Was hat es (in Deutschland) mit dem Grundgesetz, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der UN-Behindertenrechtskonvention zu tun? Wir recherchieren und sammeln die wichtigsten Kernpunkte:
Arbeitsblatt #1: Das Recht auf Selbstbestimmung
- „Das Grundgesetz als Grundlage für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland muss gelebt werden“, lautet These 1. Was wissen wir über das Grundgesetz, warum hat es auch etwas mit der Frage zu tun, wie wir in einer vielfältigen Gesellschaft zusammenleben wollen? Wir recherchieren auch anhand dieser Links:

- <https://www.youtube.com/watch?v=E9kXaSeqCv4> (Erklärvideo Grundgesetz)
- <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/236616/die-grundrechte>

- Die These 8 spricht davon, dass Toleranz und Respekt gegenüber Mitmenschen besonders wichtig ist, auch dann, wenn sie anders leben, andere Lebensrealitäten und Lebensvoraussetzungen haben oder anders über bestimmte Dinge denken, also einer anderen Meinung sind. Wir überlegen, wie die Geschichte um die Freundschaft zwischen Zak und Tyler ein Beispiel für Toleranz und Respekt sein kann. Gleichzeitig sollte deutlich werden, dass Toleranz und Respekt nicht als etwas zu verstehen ist, was durch ein bestimmtes Verhalten oder bestimmte Eigenschaften erworben werden muss, sondern etwas ist, das jedem Menschen zusteht.

➤ *ZUSATZVORSCHLAG: Respekt und Toleranz haben auch immer etwas mit einer entsprechenden Offenheit zu tun, die wir anderen Mitmenschen gegenüber einräumen, bevor wir uns eine Meinung über sie bilden. Wir teilen oft vielmehr, als wir zuerst denken. Als erweiterten Abschluss realisieren wir eine Übung, in der wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe ganz neu entdecken: **ANREGUNGEN ZUR UMSETZUNG #2: Standogramm „Ich & die Anderen“***

Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Brainstorming, Recherchearbeit, Rund-um-Gespräch, Blitzlicht, Standogramm, Vertiefung durch Filmausschnitte

- Abschluss Workshoptag

- Abschlussfrage: Welche eigenen Vorstellungen haben wir von einem »Zusammenhalt in Vielfalt« nach diesem Workshop zum Film THE PEANUT BUTTER FALCON entwickelt? Was gehört alles dazu, damit eine Gemeinschaft wirklich vielfältig ist und sein kann, auch über den Film hinaus gedacht? Wie wichtig finden wir es, dass es eine für alle offene Gemeinschaft gibt, in der wir leben? Welche Voraussetzungen braucht es dafür? Wie schätzen wir unsere eigene Umgebung dahingehend ein? Und wie können wir selbst dazu beitragen, dass unsere eigene Klasse, Schule, Ortschaft in seiner Offenheit und Vielfalt bestärkt oder noch sichtbarer wird?
- Was haben wir in dem Workshop neues über uns als Klasse, aber auch uns selbst erfahren? Was hat uns bewegt, erstaunt, erfreut oder enttäuscht?
- Allgemeine Feedback- und Reflektionsrunde zum Workshop (falls möglich auch schriftlich und anonym, um offene und ehrliche Rückmeldungen zu erhalten).

WORKSHOPERWEITERUNG I:

SCHWERPUNKT VIELFALT UND INKLUSION WERTSCHÄTZEN

(optional)

Inhalt:	ZUSATZWORKSHOP Auseinandersetzung mit Perspektiven auf Inklusion und Begreifen von Unterschiedlichkeit sowie Individualität als Bereicherung
Ort:	Schule
Zeitlicher Rahmen:	+ 1 Schultag / mind. 6 Stunden
Ziele und Chancen:	In dieser Workshop-erweiterung thematisieren die Schüler*innen Inklusion als Menschenrecht und Chance sowie Möglichkeit der Partizipation für Alle. Sie erleben Vielfalt als spannend und wertvoll und reflektieren, wie Wertschätzung sich selbst und anderen gegenüber gelingen kann. Sie setzen sich mit eigenen Zukunftsvorstellungen auseinander und der Frage, welche Rolle Bildung und der Zugang zum Arbeitsmarkt als Voraussetzung für eine Teilhabe, Identifikation und den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft haben. In Bezug auf Beispiele aus THE PEANUT BUTTER FALCON, aber auch im Hinblick auf die eigene Person, versuchen sich die Schüler*innen aktiv von Vorverurteilungen oder gruppenbezogenen Zuschreibungen abzugrenzen und den Blick zu öffnen für individuelle Identitäten und Persönlichkeiten von Menschen.
Enthaltene Module:	Perspektiven auf Inklusion Identität und Persönlichkeit

MODUL PERSPEKTIVEN AUF INKLUSION

(mind. 3 Stunden)

Inhalte:

- Inklusion als Zielstellung unserer Gesellschaft

- Zaks Hauptgrund aus dem Seniorenheim auszubrechen, ist endlich seinen Traum verwirklichen zu können und all den Beschränkungen, denen er in der Einrichtung ausgesetzt ist, zu entfliehen. Was beinhaltet Zaks Traum und wie stellt sich Zak sein Leben, seine Zukunft vor? Wie reagiert sein Umfeld auf seinen Traum bzw. seine Pläne? Warum nehmen ihn die meisten in seinem Wunsch Wrestler zu werden nicht ernst?
- Welche Bedeutung hat für Zak das Wrestling? Was verstehen wir unter Wrestling und was macht vielleicht den Reiz dieser Schaukampf-Sportart für Zak aus? Welche Rolle spielt Salt Water Redneck für Zak und dessen Entwicklung im Film?
- Welche Zugkraft und Bedeutung können Träume für Veränderungen oder Entwicklungen haben? Wie wird dies am Beispiel von Zak deutlich? Welche Hürden muss Zak überwinden, um seinen Traum zu verwirklichen? Und welche persönlichen Stärken hat und entwickelt er, die ihm bei der Umsetzung helfen? Worauf kann er außerdem bauen?

- Letztlich kommt es im Film zu Zaks erstem richtigen Kampf gegen Sam. Doch dieser verläuft nicht wie geplant. Warum ist das so und was wird durch diesen Kampf bei allen Charakteren, besonders aber bei den beiden Kontrahenten Zak und Sam „freigelegt“? Wir analysieren einen längeren Abschnitt, um die Dynamiken in den verschiedenen Figurenkonstellationen nachzuvollziehen (bspw. zwischen der Gruppe selbst, zwischen Zak und Sam, Tyler und Eleanor, Tyler und Zak, Zak und Publikum). Welche filmischen Mittel wurden eingesetzt, um diese entsprechend herauszuarbeiten: Timecode: 1:16:12 – 1:25:17 (Fahrt zum Kampf / Vorbereitung und Kampf selbst). **Arbeitsblatt #2: Dynamik der Figurenkonstellationen**
- Zu Beginn dieser Einheit haben wir darüber gesprochen, warum Zak mit seinem Wunsch Wrestler zu werden nicht ernst genommen wird. Erst Tyler macht es ihm möglich herauszufinden, ob Wrestling überhaupt etwas für ihn ist. Inwiefern ist dieser Film auch ein Appell für Chancengleichheit und die Zielstellung einer inklusiven Gesellschaft? Was bedeutet Inklusion in Bezug auf den Film, aber auch gesamtgesellschaftlich? Und wie kann Inklusion im Alltag umgesetzt werden, von der Schule angefangen, dem Zugang zum Arbeitsmarkt, aber auch der Teilhabe am gesamtgesellschaftlichen Leben? Um dies in Gruppen auszuloten, arbeiten wir mit den von der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen gestellten Materialien (es sollte eine Vorauswahl getroffen werden):
www.bpb.de/lernen/formate/schulnewsletter-archiv/208886/inklusion
 (Hintergrundtext: Inklusion)
- Warum greift die Idee der Inklusion bei THE PEANUT BUTTER FALCON sogar im doppelten Sinne - in Bezug auf Zak als Filmfigur, aber auch im Hinblick auf die Filmproduktion selbst?
- Welche Träume, aber auch Berufsvorstellungen haben wir in Bezug auf unser Leben? Wie stellen wir uns unsere Zukunft vor? Als wie realistisch schätzen wir ein, unsere Träume eines Tages erfüllen zu können und was tun wir dafür schon heute? Gibt es Hürden oder Herausforderungen, die wir vor uns sehen? Wie gehen wir mit diesen um? Inwieweit hat die Idee einer inklusiven, auf Chancengleichheit ausgerichteten Gesellschaft auch etwas mit einem selbst zu tun?
- These 14 besagt, dass Erwerbsarbeit wichtig für Teilhabe, Identifikation und sozialen Zusammenhalt ist. Wir beschäftigen uns intensiver mit dieser These und überlegen im Anschluss, inwiefern sie auf die Charaktere im Film angewendet werden kann – bspw. in Bezug auf Zak, Tyler, Eleanor, aber bspw. auch Salt Walter Redneck. Warum ist es für Menschen mit einer Behinderung oft um vieles schwerer eine Anstellung zu finden? Was bedeutet die These 14 für die Gesellschaft im Allgemeinen und was müsste getan werden, damit der Zugang zum Arbeitsmarkt für jeden potentiell erwerbsfähigen Menschen in der Gesellschaft möglich gemacht wird. Welche Rolle spielt dahin gehend aber auch die These 11, die Bildung als eine der Voraussetzungen für den Zugang zur Gesellschaft sieht. Wir recherchieren dahin gehend erneut auf folgenden Seiten:
 - <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/203148/welt-down-syndrom-tag>
 - <https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1912/kf1912-the-peanut-butter-falcon-interview/>

*Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Blitzlicht, Brainstorming, Recherchearbeit, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, **Rollenspiel***

- Bedeutung von Familie und Freundschaft

- So viele Unterschiede es zu Beginn zwischen Zak, Tyler und Eleanor zu geben scheint, finden sich doch Gemeinsamkeiten, die sie letztlich auch zusammenführt. Welche Familiengeschichten tragen die Figuren mit sich, wie beeinflusst dies ihr Handeln und wie gehen sie im Film damit um? Der Tod von Tylers Bruder hat auf diesen einen enormen Einfluss. Mit welchen filmischen Mitteln wird dieser Teil der Geschichte erzählt? Was sind Rückblenden und wie werden sie im Falle von THE PEANUT BUTTER FALCON eingesetzt und für uns als solche erkennbar? Welche Wirkung sollen sie in den jeweiligen Szenen erzielen? Wir diskutieren dies in Gruppen anhand folgender Filmausschnitte:
 - 0:06:43 – 0:07:58 (Tyler und sein alter Chef sprechen über Mark)
 - 0:37:30 – 0:41:43 (Zak und Tyler diskutieren über die Definition von Gut und Böse)
 - 0:44:33 – 0:48:00 (Zak und Tyler bauen sich das Floß / Beginn der Floßfahrt)
- Zu Beginn des Films, als Carl Zak hilft aus dem Altersheim zu fliehen, sagt dieser: „Freunde sind die Familie, die man sich aussucht!“ Was meint Carl mit diesem bekannten Sprichwort? Wie denken wir darüber im Hinblick auf die Figuren in THE PEANUT BUTTER FALCON, aber auch uns selbst? Welche Bedeutung haben für uns Freundschaft und Familie? Was ist uns in einer Freundschaft wichtig und können Freund*innen für uns ein Ersatz oder Erweiterung von Familie sein?
- Zak und Tyler entwickeln im Verlauf ihrer Reise einen eigenen Handschlag. Welche Bedeutung hat dieser für die beiden? Gibt es ähnliche Rituale für einige aus der Klasse, die sie mit bestimmten Freund*innen oder Menschen, denen sie nahe stehen, teilen? Wann werden sie eingesetzt und welche Bedeutung haben sie? Falls ein solcher noch nicht existiert - welcher neu überlegter Handschlag könnte einen ähnlichen Ausdruck einer freundschaftlichen Verbindung symbolisieren?

➤ **ZUSATZVORSCHLAG:** Eine Freundschaft zu jemandem aufzubauen, bedeutet auch ein gutes Team zu werden, sich zu vertrauen und zum Teil ohne Worte zu verstehen. In einer Übung versuchen sich die Schüler*innen gemeinsam einer Aufgabe zu stellen und diese als Gruppe zu lösen: **Anregungen zur Umsetzung #3:** „Wetten, dass...“

- Wie endet THE PEANUT BUTTER FALCON und was erfahren wir über das weitere Leben der drei Hauptcharaktere? Welches Verhältnis haben die Figuren im Verlaufe des Films zueinander entwickelt? In einer Gruppenübung, die schriftlich, als Rollenspiel oder kleine filmische Arbeit realisiert werden kann, entwerfen wir ein erweitertes Ende zum Film, der einen genauen Ausblick auf das Leben der Drei möglich macht. Nach einer Vorstellung der Gruppenergebnisse im Plenum, geben wir einander Feedback, wie schlüssig und überzeugend wir das jeweilige Ende finden, wobei auf eine respektvolle und wohlwollende Ausdrucksweise geachtet wird.

*Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Brainstorming, Blitzlicht, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Vertiefung durch Filmausschnitte, **Rollenspiel***

MODUL IDENTITÄT UND PERSÖNLICHKEIT

(mind. 3 Stunden)

Inhalte:

- »Wer wir sind« versus »Wie wir gesehen werden«

- Menschen werden von anderen Menschen oft in Schubladen gesteckt und bestimmten Gruppen zugeordnet. Einige der Annahmen und Zuschreibungen sind positiv, andere dagegen negativ. Oft kommt es zu einem sog. Schubladendenken und die individuelle Identität mit ihren individuellen Eigenschaften wird nicht mehr wahrgenommen, sondern in Vorurteilen und Stereotypen gedacht. Die Person verschwindet hinter der Zuordnung zu einer Gruppe. Sie wird unsichtbar. Wir überlegen, inwieweit dies auch auf Zak und Tyler zutrifft und mit welchen Vorurteilen sie zu kämpfen haben. Wie verschaffen sie sich eine Sichtbarkeit und persönliche Selbstbestimmtheit, unabhängig von der Meinung anderer?
- Jede Person ist einzigartig und setzt ihre Identität und Persönlichkeit, also ihr Bild von sich selbst und ihre Art zu handeln, zu denken und zu fühlen, aus vielen verschiedenen Bausteinen zusammen, die sie im Verlauf des Lebens sammelt. Dazu gehören zum Beispiel Erziehung und Bildung, der Freundeskreis, das Lebensumfeld, die Zugehörigkeit zu einer Religion, Freizeitaktivitäten, außergewöhnliche Erlebnisse oder Schicksalsschläge, aber auch das Leben mit einer Behinderung. Alle Bereiche zusammen haben Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und Identität eines Menschen. Wir überlegen aufgeteilt in kleinen Gruppen, wie sich Zak und Tyler selbst beschreiben würden, aber auch wie *wir* beide einer fremden Person gegenüber beschreiben würden. Welche Themen und Facetten ihrer Persönlichkeit würden jeweils von Bedeutung sein?
- In einer weiteren Übung setzen wir uns mit dem auseinander, was unsere eigene/n Identität/en ist/sind. Wir erfahren Neues über uns selbst, aber auch unsere Mitschüler*innen: **Arbeitsblatt #3: Identitätszwiebel**

*Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, **Rollenspiel**, Rund-um-Gespräch, Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden*

- Sich zuhause fühlen

- In THE PEANUT BUTTER FALCON gibt es, bis auf das Altersheim, keine Darstellung von einem Ort, der als Zuhause für einen der Charaktere gedacht ist. Welche Rückschlüsse ziehen wir daraus in Bezug auf die Erzählung und Figurenbeschreibungen? Was tritt im Film an die Stelle von einem klassischen Zuhause? Welche Bedeutung haben im Film die verschiedenen Landschaften, durch die sich Tyler und Zak auf der Flucht bewegen. Welche Rolle spielt für beide und später auch Eleanor das Floß? Könnte das selbstgebaute Floß metaphorisch noch für etwas anderes stehen, als ein Fortbewegungsmittel für die drei zu sein? Können wir uns ein in der „filmischen Zukunft“ liegendes Zuhause für die drei Figuren vorstellen und wenn ja, wie würde es aussehen, wer würde dort wohnen? Wir skizzieren unsere Überlegungen schriftlich oder als einfache Zeichnungen und sammeln die Entwürfe an der Tafel.
- Welche Bedeutung hat für uns unser Zuhause? Haben wir selbst bereits mehrfach dieses gewechselt und wie ist es uns dabei gegangen Orte, Menschen aber vielleicht auch Dinge zurückzulassen? Was waren tolle und besondere Momente, wenn wir an einem neuen Ort angekommen sind?

*Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, **Rollenspiel**, Rund-um-Gespräch, Blitzlicht, Brainstorming, Mind map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden*

- Abschluss Workshoptag(e)

- Abschlussfrage: Welche neuen Perspektiven auf den Film THE PEANUT BUTTER FALCON und auf die Frage nach einem Zusammenleben und Zusammenhalt in Vielfalt haben wir entdeckt? Wie können wir das Besprochene in unseren Alltag einbauen? Was haben wir Neues über uns als Klasse, aber auch uns selbst erfahren? Was hat uns bewegt, erstaunt, erfreut oder enttäuscht?
- Allgemeine Feedback- und Reflektionsrunde zum Workshop (falls möglich auch schriftlich und anonym, um offene und ehrliche Rückmeldungen zu erhalten).

WORKSHOPERWEITERUNG II:

SCHWERPUNKT **ENGAGEMENT & SOZIALE VERANTWORTUNG**

(optional)

Inhalt:	ZUSATZWORKSHOP zur Auseinandersetzung mit Formen von Engagement und sozialer Verantwortung, in Verbindung mit der Erweiterung der Perspektiven auf die 15 Thesen durch einen zusätzlichen Kurzfilm und kreativ-handlungsorientierten Angeboten
Ort:	Schule
Zeitlicher Rahmen:	2 Schultage / mind. 8 Stunden
Ziele und Chancen:	Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft und Engagement bei Schüler*innen zu fördern, ist nicht nur im fachlichen, sondern auch im sozialen Bereich von besonderer Wichtigkeit. Anhand des Films THE PEANUT BUTTER FALCON und weiterer Überlegungen zu den 15 Thesen werden sie angeregt, sich als Schüler*innen in verschiedenen Bereichen einzusetzen und so auch über die Schule hinaus aktiv unser Zusammenleben zu gestalten. In sozialen Aufgaben kann immer auch eine Identität und ein stabiles Selbst ganzheitlich entwickelt werden. Um die Workshopinhalte auch mit der Lebenswelt der Schüler*innen zusammenzubringen, nehmen sie Kontakt zu Ansprechpartner*innen auf, die sich in der Umgebung sozial engagieren. Mit der Einbeziehung eines weiteren Kurzfilms im Modul »Filmischer Vergleich«, setzen sie sich mit neuen Perspektiven auf die 15 Thesen und der Frage nach einem Zusammenleben in Vielfalt auseinander. Durch eine abschließende aktivierende, kreativ-handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den bisherigen Workshopkenntnissen erfahren und erproben sie bereits im jungen Alter Möglichkeiten und Wege der Selbstwirksamkeit.
Enthaltene Module:	Engagement und soziale Verantwortung Filmischer Vergleich (Filmische) Praxis

Inhalte:

- Auseinandersetzung mit Formen von Engagement und sozialer Verantwortung

- Sich für etwas einzusetzen, anderen zu helfen und sich zu engagieren sind auch im jungen Alter wichtige Eigenschaften. Wir überlegen, in welchen Bereichen sich die Schüler*innen bereits für etwas einsetzen und/oder Verantwortung übernehmen – bspw. in Bezug auf die Schüler*innenschaft, die Familie, die Schulgemeinde und vielleicht auch schon gegenüber Menschen außerhalb der Schule. Wir überlegen, was »Engagement« und »(soziale) Verantwortung« noch bedeuten können.
- In These 10 ist die Rede von »bürgerschaftlichem Engagement« und „gelebter Demokratie“. Was könnte mit beiden Begriffen und der These gemeint sein? Auch im Hinblick auf unsere Erkenntnisse aus den vorherigen Workshopstunden zum Film THE PEANUT BUTTER FALCON? Welche Rolle sehen wir darin, sich in der Gemeinschaft, in der wir leben einzubringen, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen? Was haben solcherlei Überlegungen mit uns zu tun?

Methodenvorschläge: Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden

- Recherche und Austausch

- Wir überlegen und recherchieren, welche Initiativen und Vereine im Ort existieren, die sich sozial für etwas einsetzen, sich engagieren – z. B. für ein inklusiveres Zusammenleben und Chancengleichheit im Bereich von Schule oder Beruf. Wir besuchen vor Ort eine/n Ansprechpartner*in oder laden diese/n als Gast in die Schule ein. Für das Zusammentreffen werden Fragen erarbeitet, die die Schüler*innen aufgrund ihrer bisherigen Auseinandersetzung mit den Themen »Engagement« und »soziale Verantwortung« im Allgemeinen und Speziellen entwickeln. Eine Möglichkeit wäre auch zu thematisieren, wie sich einzelne Schüler*innen im Alltag, im eigenen Umfeld gegen verschiedene Formen der Diskriminierung und für eine inklusiveres Zusammenleben engagieren können, aber auch die Klasse als Gemeinschaft (bspw. als Vorbereitung auf ein inklusives Projekt der Klasse).

alternativ

Die Referent*innen ermutigen die Schüler*innen zu überlegen, zu welchen Themen in ihrer Klasse oder in ihrer Schule sie selbst aktiv etwas verändern und verbessern könnten. Wie inklusiv ist unsere Schule und wie viel Raum gibt es in der Klasse, an der Schule für eine diverse Schüler*innenschaft? Wie respektvoll und tolerant gehen wir in der Klasse, aber auch an der Schule miteinander um? Was können wir tun, damit sich jede*r wohlfühlen kann? Wie können wir uns schon jetzt für einen „Zusammenhalt in Vielfalt“ einsetzen – in der Schule, aber auch in unserer Nachbarschaft, unserem Viertel oder Ort, in dem wir

leben. In einer ersten Ideensammlung entwerfen wir einen groben Plan anhand von Collagen, Zeichnungen, Fotografien, etc., an denen die Schüler*innen auch über das Projekt hinweg weiterarbeiten können.

alternativ

Eine inklusive Gestaltung unserer Lebensrealitäten hält vielfältige Chancen zur Mitgestaltung und Partizipation bereit. So selbstverständlich, wie dies klingt, so schwierig ist die Sicherstellung für jeden Menschen, da der Grad an Barrierefreiheit oft über Zugang zu oder Ausschluss von bspw. Orten, Aktivitäten und Fördermöglichkeiten entscheidet. Wie barrierearm ist unsere Schule und welche Kriterien müssten erfüllt sein, um unsere Schule barrierearm oder sogar –frei zu machen? Wie THE PEANUT BUTTER FALCON aufgezeigt hat, sollten in entsprechende Überlegungen und Entscheidungen immer auch Menschen mit einer Beeinträchtigung einbezogen werden, um ihren Bedürfnissen und Perspektiven gerecht werden zu können. Wir skizzieren unsere Schule beispielhaft als inklusiven, barrierearmen Ort mittels Text, Zeichnung oder als 3D-Modell (bspw. mit einem der hier vorgestellten Programme: www.sculpteo.com/blog/de/2018/08/08/cad-software-fuer-kinder-die-7-besten-cad-programme/)

Methodenvorschläge: Recherche, Gruppenarbeit, Lebensweltbezug, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Projektinitiierung

MODUL FILMISCHER VERGLEICH

(mind. 2 Stunden)

Inhalte:

- Erweitertes (Kurz-)Filmbeispiel sehen und diskutieren

- Als ergänzendes Filmbeispiel zu den Thesen und Themen, die wir bereits bei THE PEANUT BUTTER FALCON besprochen haben, schauen wir uns die Dokumentation MEIN LEBEN MIT DEM DOWN-SYNDROM (Nathalie Pfeiffer) an: <https://www.fluter.de/leben-mit-dem-down-syndrom>
- Nach einer ersten offenen Rückmelderrunde, werden auch hier die entsprechenden filmischen Mittel (inhaltlich und formal) ausgewertet, um dann (vergleichend) mit THE PEANUT BUTTER FALCON in Beziehung gesetzt zu werden.

Methodenvorschläge: Vergleichende Analyse, Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunde

- Erweiternde und vergleichende Diskussion der 15 Thesen allgemein und der bisher spezifisch besprochenen Thesen

- Welche Thesen können wir mit MEIN LEBEN MIT DEM DOWN-SYNDROM in Verbindung bringen? Was könnte dieser Film mit der Frage zu tun haben, wie wir in einer vielfältigen Gesellschaft zusammenleben und zusammenhalten wollen? Welche Thesen finden wir in Bezug auf den Film am wichtigsten? Die

Ergebnisse halten wir an der Tafel fest.

- Wir überlegen, welche neuen Perspektiven der Film auf unsere in Bezug auf THE PEANUT BUTTER FALCON bereits besprochenen Thesen (bspw. These 1, 5, 8, 11 und 14) wirft.
- In dem Kurzfilm wird darauf aufmerksam gemacht, dass immer weniger Menschen mit Down-Syndrom geboren werden, da die sog. Pränataldiagnostik Eltern frühzeitig die Möglichkeit gibt, sich bei einer Schwangerschaft für eine Abtreibung zu entscheiden. Solche Entwicklungen spiegeln immer auch das Selbstverständnis unserer Gesellschaft wider. Auf der entsprechenden Seite auf flutter.de steht deshalb: „In Zeiten immer härterer Anforderungen, sich in Schule, Studium und auf dem Arbeitsmarkt zu bewähren, gibt es oft die Sorge, ein solches Kind würde es zu schwer haben. Doch warum sollten Menschen wie Lilian keine Daseinsberechtigung haben?“ Wie stehen wir zu einer solchen Fragestellung, auch im Hinblick auf unsere allgemeine Überlegung, welche Bedeutung ein Zusammenleben in Vielfalt hat? Der/Die Referent*in sollte sensibilisiert sein, dass sich keine einfachen Antworten finden lassen werden und sicherstellen, dass dennoch eine offene und ernsthafte Diskussion in einem respektvollen Umgangston geführt werden kann. Die Übung ist mit entsprechender Vorbereitung auch als Rollenspiel denkbar. Niemand sollte jedoch zu einer Aussage oder Übernahme einer bestimmten Perspektive oder Rolle genötigt werden. Wichtig ist außerdem, dass wir die Diskussion im Anschluss auswerten und reflektieren. Wie hat es sich angefühlt, in die jeweilige Rolle zu schlüpfen? Wobei habe ich mich wohl oder unwohl gefühlt? Was hätte ich gebraucht, damit es mir in der Situation besser gegangen wäre? Bei welcher Simulation habe ich etwas neu betrachten und verstehen können, was mir vorher noch nicht bewusst war? etc.

*Methodenvorschläge: Vergleichende Analyse, Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunde, **Methodenzirkel**, **Rollenspiel***

MODUL (FILMISCHE) PRAXIS

(mind. 2 Stunden)

Inhalte:

- Ideenfindung für gemeinsame filmische Arbeit

- Als Möglichkeit der Reflexion über unsere bisherigen Gedanken zum Film, aber auch zu unseren Rechercheergebnissen aus den vorherigen Workshopmodulen können wir Statements filmisch festhalten und zu einem kurzen Filmessay zusammenschneiden. Dafür formulieren wir vier oder fünf Fragen, auf die jede*r Schüler*in sich eine kurze Antwort überlegt. Diese Fragen könnten lauten: Was fand ich an THE PEANUT BUTTER FALCON besonders toll oder bewegend, was hat mich überrascht? Was habe ich neues erfahren und vielleicht sogar gelernt? Welche Wünsche und Hoffnungen habe ich für die Zukunft, wenn es darum geht, wie Menschen zusammenleben? Wir filmen uns gegenseitig mit einem Smartphone oder einer einfachen Filmkamera. Wie die filmische Übung umgesetzt werden kann: **Anregungen zur Umsetzung #4: Einen Essayfilm erstellen**
Die Ergebnisse können an Vision Kino geschickt werden (info@visionkino.de). Sie werden auf der Projektseite bei www.visionkino.de veröffentlicht.

alternativ

- Als Abschluss der Workshopeinheit kann auch eine gemeinsame filmische Übung realisiert werden, in denen die Schüler*innen Porträts zum Thema „Warum du toll bist!“ erarbeiten und so neue Perspektiven auf Mitschüler*innen entwickeln, Stereotypen bewusst hinterfragen und die Stärken individueller Persönlichkeiten erkennen und benennen: **Anregungen zur Umsetzung #5: Filmische Übung „Warum du toll bist!“**

- Abschlusspräsentation der praktischen Übungen und Ergebnisse

- In der Klasse allgemeine Feedback- und Reflektionsrunde zum Workshop (falls möglich auch schriftlich und anonym, um offene und ehrliche Rückmeldungen zu erhalten).
- Der Abschluss der Workshopreihe kann im Kreise der Klasse, als Schulveranstaltung oder (öffentliche) Ausstellung geplant werden. In welcher Form diese letztlich stattfinden soll, können sich die Schüler*innen entsprechend der Möglichkeiten vor Ort überlegen und planerisch entsprechend vorbereiten.
- In der Abschlusspräsentation sollten sich die wichtigsten inhaltlichen Bezugspunkte zum Thema „Zusammenhalt in Vielfalt“ wiederfinden. Dafür können die festgehaltenen Ergebnisse der Workshoptage zusammengefasst und entsprechend für ein Publikum aufgearbeitet werden.

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Tel.: 030-814529 61

Fax: 030-814529 60

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Konzept:

Claudia Ziegenfuß

Autorin:

Claudia Ziegenfuß

Redaktion:

Elena Solte, Gabriele Blome, Lilian Rothaus

Gestaltung Umschlag:

www.tack-design.de

Bildcredit Titelfoto:

The Peanut Butter Falcon © Tobis Film 2019

Kontakt

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Elena Solte

elena.solte@visionkino.de

Tel.: 030-814529 66

Gabriele Blome

gabriele.blome@visionkino.de

Tel.: 030-814529 62

Kontakt Initiative kulturelle Integration:

Initiative kulturelle Integration

c/o Deutscher Kulturrat e. V.

Taubenstr. 1

10117 Berlin

Tel.: 030/226 05 28 0

Fax: 030/226 05 28 11

integration@kulturrat.de

www.kulturelle-integration.de

